

Neo. 2





# Erste Worte

an die

## Christliche Gemeinde

in der Stadt Burg

auf Femern,

über Jesai. 61, I. 2.

am Sonntag nach Christi Himmelfahrt

1761.

vorgetragen

von

### Conrad Friderich Stresow,

Allergnäd. berufenen Hauptpast. zu Burg, und Kirchen-  
Probst der Landschaft Femern.



HALLE,

Im Verlag des Waisenhauses.

1764.

KÖN. PR. FR.  
UNIVERS.  
ZVHALLE





I. I. N.

Sossanna! O Herr, hilf! O Herr, laß  
wohlgelingen! Amen.



U nser grosser Erzhirt und Heiland, JE-  
sus Christus, in demselben Herzlich-  
Geliebte, verführet, in Sendung sei-  
ner Boten, nach seiner ungebundenen  
freien Macht und Gnade. Das ist  
so gewiß und unleugbar, als gewiß es ist, daß Er ewig-  
lich lebet und herschet, und das Regiment über seine  
mit Blut erkaufte Gemeine nicht aufgegeben hat, oder  
jemals aufgeben wird. Was konte Jeremias dawider  
sagen, wenn an ihn (Cap. 1, 7.) der göttliche Befehl er-  
ging: Du solt gehen, wohin Ich dich sende, und  
predigen, was Ich dich heisse. Durfte er wol zu  
Winkel kriechen, oder gen Anathoth auf seinen Acker  
fliehen?



siehen? Durfte er ihm selbst einen Ort aussuchen, daselbst zu weissagen und zu predigen? Musste er nicht hervortreten vor Völkern und Königreichen, da der HErr ihn schickte, der majestätische grosse HErr, zu welchem niemand sagen kan: Was machst du? Und eben so wenig stand es bei ihm, einen willkührlichen Text zu wählen, oder seines eigenen Herzens Gerichte und Einfälle vorzutragen. Das musste er für seinen Ruhm und Ehre halten, ein folgsamer Schüler seines grossen Principals zu seyn, und seinen gemessenen Befehlen einfältig zu gehorchen. Das Wort war durchschlagend, und er konte demselben nicht ausweichen: Du solt gehen, wohin Ich dich sende, und predigen, was Ich dich heisse.

Diß Majestät-Wort des erhabnen Gottes, theuerste Femeaner, ist auch mir mit seiner sanften und rührenden Kraft ans Herz gedrungen, der ich heute zum ersten mal diesen Lehrstul betrete, ein Wort des Lebens euren Selen vorzuhalten. Ganz ohne mein Suchen und Denken ist es dahin gekommen, daß das Herz unsers allertheuersten Monarchen, welches gewiß in Gottes Händen ist, gelenket worden, mich zum Hauptprediger dieser lieben Stadt, und Kirchen-Probsten der wehrten Landschaft, zu ernennen. Es waren eben damals zwei und zwanzig Jahr, als mein würdiger Vorgänger, der auf mehr denn einfache Weise in herzlichster Liebe mit mir verbundene Hrer Consistorial-Rath Reichenbach, gefragt ward, ob er zu Rieseby im District Schwanssen mein Nachfolger zu seyn sich entschliessen würde; und bereitwillig sein Ja dazu gab. Mit einem rührenden Eindruck ward mir dieses erinnerlich, als ich um dieselbe Zeit im Jahr, wegen des beträchtlichen Winks nach Femern, mich zu entschliessen hatte.



hatte. Diejenigen, welche Gott als Werkzeuge  
brauchte, mich hieherzuziehen, wußten zum theil nicht  
um die Verbindung, worin wir schon zuvor, als Vor-  
gänger und Nachfolger im Amt, gestanden. Ich aber  
geriet in stille Verwunderung, und mein Herz bemerkte  
darin ein verehrungswürdiges Spiel der weisesten Vor-  
sehung des Höchsten, der alle unsre Tage auf sein Buch  
geschrieben und abgezählet hat, daß der in seinen We-  
gen verborgene, allemal heilig verfahrende Gott einen  
solchen Umsatz vorhatte, mich zum Nachfolger desselben  
vielgeliebten Amtsbruders werden zu lassen, dessen Vor-  
gänger ich ehemals gewesen. Der Bewunderung göttli-  
cher Wege, die ich von jeher als Güte und Wahrheit  
zu verehren gelehret bin, folgte eine sanfte Beruhigung  
in dem Willen Gottes. Ich fuhr zu, und besprach  
mich nicht mit Fleisch und Blut; sondern freuete mich,  
in die Erndte eines rechtschaffenen Vorarbeiters zu kom-  
men, und den Wanderstab dahinsetzen zu mögen, wo  
mein Bruder so gehäufte Erweckung zum Lobe Gottes  
gefunden. Bei dem neulichen Abschiede von einer zärt-  
lich geliebten Gemeinde fiel mir auch dieser Umstand aufs  
Herz, daß ich just eben so lange zu Husum, als vor-  
mals zu Niesebuy, einen Theil der Heerde Christi wei-  
den müssen. Acht Jahr und acht Monat hatte ich im  
Amt zurückgelegt; so mußte der nunmehrige Herr Con-  
sistorial-Rath mein Nachfolger werden. Acht Jahr  
und acht Monat, woran nichts fehlt, sind mir, unter  
dem Panier der göttlichen Liebe, zu Husum verstrichen;  
so winket mir des Höchsten Finger, ihm im Amt zu  
folgen. Was soll ich sagen, theuergeschätzte Femera-  
ner? Ich komme zu euch nach dem Willen meines  
Gottes, und bin dessen freudig überzeugt. Ihr wer-  
det mich dann, als einen Boten des grossen Erzhirten,  
mit



mit herzlichster Bereitwilligkeit, Liebe und Zutrauen aufnehmen, und dem Wort des HERRN auf meinen Lippen eure Herzen öffnen. So wird mein wichtiges Amt unter euch mit Freuden, und nicht mit Seufzen geführet werden, wie ich zuversichtlich hoffe. Der HERR aber, dessen mittelbar durch seinen Gesalbten an mich ergangener Ruf befolget worden: Du sollst gehen, wohin Ich dich sende; wird mir auch in dieser Stunde und fernerhin Gnade schenken, seinen Liebes-Befehl zu erfüllen: Du sollst predigen, was Ich dich heiße.

Liebreichster Erzhirt! Gib, ach gib mir zu sprechen. Lege dein Wort, dein mit Geist und Kraft beglittetes Wort, in meinen Mund, und laß es von deinem geringsten Knecht mit freudigem Aufstun der Lippen an die Herzen geleyet werden. Mache diese Stunde zu einer Stunde gnädiger Heimsuchung, und laß sich, in der Frucht und Wirkung der evangelischen Predigt, einen angenehmen Vorblick des Segens und der geistlichen Ausbeute äußern, die du mir in der ganzen künftigen Amtsführung zgedacht hast, um deiner JESUS-Liebe willen!

### Text.

Jesai. 61, 1. 2.

Der Geist des HERRN HERRN ist über mir; darum hat mich der HERR gesalbet. Er hat mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochnen Herzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen ei-  
ne



ne Erledigung, den Gebundenen eine Def-  
nung; zu predigen ein gnädiges Jahr des  
HERRN.

Ein gnädiges Jahr des HERRN! O welch  
ein angenehmes Wort für uns Landleute, die wir dem  
lieben frommen Gott alles aus den Händen sehen müs-  
sen, und nichts haben, wenn Er nicht zu unserm  
Pflügen und Säen von oben herab das Gedeihen gibt.  
Und wer hoffet denn nicht, daß diß gegenwärtige  
Jahr, dessen schöner Morgen oder Frühling uns mit  
holden Blicken grüßet, ein gesegnetes, ein von Gott  
mit seinen Gütern gekröntes Jahr seyn werde? All-  
enthalben, wohin ich bisher in dieser lieben Stadt ge-  
kommen, habe ich die Spuren dieser Hoffnung ver-  
gnüglich bemerkt. Welch eine fruchtbare Bitterung,  
spricht man, welch ein gesegnetes Frühjahr! Wir ga-  
ben in dem rauhen nassen Winter schon unsre Weizen-  
saat verloren, und besorgten das ärgste. Nun kommt  
unser Herr Gott, und beschämet unsern Unglauben,  
und macht's viel besser, als wir denken und vermuten  
konnten. Nun wird alles gut werden. Nun erwarten  
wir voll Zuversicht ein gnädiges Jahr des HERRN.  
Ihr habt Recht, meine Geliebten, so zu hoffen. Der  
HERR, der ewige Brunnquell alles Segens, lasse  
eure Erwartung überschwänglich eintreffen, und euch  
die angenehmste Freude einerndten!

Aber höret mich, daß euch Gott auch höre.  
Ich habe euch aus dem 61sten Capitel Jesaia von viel  
einem andern gnädigen Jahr des HERRN die frohe Bot-  
schaft zu vermelden, als das jeztlaufende 1761ste Jahr  
nach unsrer Vermutung seyn mögte; von einem groß-



sen Hall- und Jubeljahr, welches nicht aus 365 Tagen, auch nicht aus 365 Jahren bestehet, sondern die ganze trostvolle Zeit des neuen Bundes in sich fasset; von einem angenehmen Sabbath- und Freijahr, welches durch Johannis Buspredigten eingeläutet, und in seinem hervorbrechenden schönen Morgen von dem Aufgang aus der Höhe, oder durch die persönliche Erscheinung der Sonne der Gerechtigkeit, beglänzet worden, ja noch immer, Winter und Sommer hindurch, fortdauret, so weit die Sonne leuchtet, und so weit das süsse Wort, von Vergebung der Sünden im Blute Jesu, an gebeugte Herzen schallet; von einem gnädigen Jahr des HErrn, welches unser HErr Jesus selber machet. Demselben ward (nach Luc. 4, 17. u. f.) in der Synagoge zu Nazareth das Buch des Propheten Jesaias gereicht. Und da Er das Buch herumwarf, fand Er den Ort, da geschrieben stehet: Der Geist des HErrn ist bei mir, derhalben Er mich gesalbet hat und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoffene Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig seyn sollen, und zu predigen das angenehme Jahr des HErrn. Und als Er das Buch zuthat, gab Ers dem Diener, und sagte sich. Und aller Augen, die in der Schule waren, sahen auf Jhn. Und Er fing an zu sagen zu ihnen: Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren. Sie muß aber noch immer in Erfüllung gehen, so wahr Jesus lebet, und der holdselige Heiland bleibet, der immerdar selig machen will, die durch ihn zu Gott nahen. Das gnädige Jahr des HErrn hat mit dem Gnadenreich gleich gemessene Gränzen, und errei-



erreicht sein Ziel nicht eher, als bis die Gnade von der Herrlichkeit verschlungen wird. Mit Recht mag ich euch zurufen (2. Cor. 6, 2): **Sehet, jetzt noch, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.** Sonder Zweifel wünschet ihr davon mehr zu hören. Euer Wünschen soll euch gewähret werden. So lange das gnädige Jahr des HErrn glänzet, so lange muß auch die Halljahrs-Posaune der evangelischen Predigt tönen. Ich werde gewißlich predigen, was der HErr mich heisset, wenn ich euch

**Die evangelische Predigt von dem gnädigen Jahr des HErrn, als den Kern aller evangelischen Vorträge, zu betrachten gebe, und zwar**

1. die **Evangelisten**, welche diese frohe Botschaft verkündigen,
2. die **Selen**, denen diß **Evangelium** ans Herz geleyet wird,
3. den **Inhalt** dieser evangelischen Predigt.

Mit der vollkommensten Befugniß, meine Theuersten, mag die Predigt von dem gnädigen Jahr des HErrn der Kern aller evangelischen Vorträge heißen. Der, in welchem Gnade und Wahrheit ist, derselbe Heiland, welcher das angenehme Jahr des HErrn unmittelbarer Weise verkündiget, hat auch seinen Boten Befehl gethan, wie wir am Himmelfahrts-Tage gehört haben: **Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium.** Diese Herolde und Ausrufer des grossen Halljahrs wissen nichts anders zum Trost



der Traurigen Zions, als Gnade durch des Lammes Blut, Heil und Frieden in dem lebendigen Heilande.

Wir thun wohl, daß wir, im **ersten Theil** unserer anzustellenden Betrachtung, den Evangelisten unter Augen sehen, welche diese frohe Botschaft verkündigen. An ihrer Spitze erblicken wir

1) gleich anfangs den grossen Erzhirten, den majestätischen HErrn und Heiland Jesum Christum, welcher in unserm prophetischen Text selbst das Wort führet, Ihn, von welchem der himlische Vater mit Nachdruck gesprochen (Matth. 17, 5): **Das ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören.** Dieser menschengewordene Erlöser, welchen David im Geist anredet (Ps. 45, 8): **Dich, Gott, hat dein Gott gesalbet mit Freudenöl, mehr denn deine Gesellen;** von welchem auch Jesaias weissaget (Cap. 11, 2): **Auf ihn wird ruhen der Geist des HErrn, bezeuget hier mit hohem Nachdruck und selbstredend: Der Geist des HERRN HErrn ist über mir, und zwar darum oder deswegen, weil mich der HErr mit diesem himlischen Freudenöl gesalbet, oder meiner menschlichen Natur alle göttliche Eigenschaften und Vollkommenheiten mitgetheilet hat, so daß in mir die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet.** Der Grund dieser Salbung lag in der höchstwichtigen Sendung des Mitlers, welche gleichfalls den erbarmungsreichsten himlischen Vater zum Urheber hat. Der HErr hat mich gesandt, heißt es, Er hat mich gesandt, den  
Elen-



Glenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu predigen das gnädige Jahr des HERRN. O welch ein theures wehrtes Wort, aus dem Herzen Gottes entsprossen! Welch ein annehmungswürdiges Wort! Er, der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, den Gott selbst, nach seiner heiligsten Menschheit, ohne Maasse mit dem heiligen Geist gesalbet, und in die Welt gesandt, hat es selbst in eigener allerhöchsten Person an die Herzen geleyet, unter andern damals, als alle Anwesende in der Schule zu Nazareth sich der holdseligen Worte wunderten, die aus seinem Munde gingen. Ja noch jetzt in dieser Stunde leyet Er es mittelbarer Weise durch die evangelische Predigt, und seines Geistes kräftig wirkende Gnade, an unsre Herzen, und spricht: Mich, mich hat Jehodah gesandt, um eures Heils und Lebens willen. Solten wir diß unschätzbare Wort nicht mit tausend Dank und Freuden annehmen, und uns darin wohl seyn lassen? Aber nicht nur unser Jesus ist der grosse Evangelist des gnädigen Jahrs des HERRN; sondern wir haben auch

- 2) hinter ihm her ein ganzes Chor Evangelisten zu bemerken, welche Gnade und Frieden in Christo verkündigen, und insgesamt ihn zum Haupt und Anführer haben. Voran gehen seine unmittelbar berufene Zeugen und Apostel. Nachdem Er, durch seine majestätische Auffahrt, seinen Thron über die Himmel gesetzt, um als die hochgestiegene Sonne seines Gnadenhimmels, die Stralen seiner Huld über den ganzen Erdr



Erdkreis auszubreiten, hat Er die Apostel, als  
 seine Zepterträger, mit dem Gnadewort auf den  
 Lippen ausgesandt, alle Völker der bewohnten  
 Welt zu seiner seligen Gemeinschaft einzuladen.  
 Zu ihnen hat Er gesagt (Ap. Gesch. 1, 8): Ihr  
 werdet die Kraft des heiligen Geistes emp-  
 fahen, welcher auf euch kommen wird, und  
 werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem,  
 und in ganz Judäa und Samaria, und bis  
 an das Ende der Erden. Ist Jesu Verdienst  
 allgemein, sind alle Seelen sein theuer erkauftes  
 Eigenthum, bleibet die Predigt vom gnädigen  
 Jahr des HErrn unentbehrlich zu allen Zeiten,  
 kan und wird der lebendige Heiland bis an den  
 jüngsten Tag sein Gelübde (Ps. 22, 23) nimmer  
 brechen: Ich will, nemlich mittelbarer Weise  
 durch meine Boten, deinen Nahmen predigen  
 meinen Brüdern, ich will dich in der Gemei-  
 ne rühmen; so muß sich wahrlich bis an den  
 jüngsten Tag eine Zeugenwolke an die andre an-  
 schliessen. Immer müssen Lehrer und Diener  
 des Evangelii hervortreten, Herolde und Aus-  
 rufers des angenehmen Jahrs des HErrn. Ich  
 und meine Brüder, die vor mir gewesen sind,  
 und nach mir kommen werden, auch die jeztle-  
 benden theuren Männer, die auf dieser gesegne-  
 ten Insel, Gott gebe lange! mit mir an Einem  
 sanften Joche ziehen, gehören mit dazu. Wir  
 mögen auch so sagen, wie Paulus von sich und  
 seinen Mitgehülfsen (Ap. Gesch. 13, 32): Und  
 wir auch, wir auch, verkündigen euch die  
 Verheißung, die zu unsern Vätern gesche-  
 hen ist, daß dieselbige Gott uns, ihren Kin-  
 dern,



dern, erfüllet hat, in dem, daß Er **IEſum** auferwecket hat. Können wir zweifeln, daß wir dann ohnfehlbar, als Jünger und Gliedmaßen **IEſu**, dieſelben Eigenſchaften haben müſſen, die an unſerm Oberhaupt ausnehmend zu ſpüren geweſen? Können wir zweifeln, daß wir, wie unſer groſſer Principal, von **GDte** geſendet, und jeglicher in ſeiner Maſſe mit Amts- und Heiligungs- Gaben geſalbet ſeyn müſſen; womit der Erzhirt in der angewieſenen Ordnung uns gewiß beſchenken wird, da wir ſein gnädiges Wort zu verkündigen haben? Und was dünket euch? Verdienet unſer Wort im Namen des Heilandes nicht alle Achtung und ehrerbietige Aufnahme. **IEſus** ſelber ſpricht zu ſeinen Boten (**Luc. 10, 16**): Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich. Ach, wie wollen wir entfliehen, ſo wir eine ſolche Seligkeit nicht achten, welche, nachdem ſie erſtlich gepredigt iſt durch den **HErrn**, iſt ſie auf uns kommen durch die, ſo es gehöret haben, und **GDtt** hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geiſtes nach ſeinem Willen?

Unſre Betrachtung lenket ſich im andern Theil auf die Selen, denen diß **Evangelium** ans Herz geſeget wird. Davon iſt dreierlei zu behalten, und zwar

- 1) daß das gnädige Jahr des **HErrn** allen und jeden durch **IEſu** Blut erworben, und von **GDtt** zugeſeget ſei; aber lange nicht alle in der Faſſung ſehen, ſich deſſelben warhaftig erfreuen



zu können. O wie groß, wie groß ist die Menge der sichern und heillosen Gnaden-Berächter, welche das theure wehrte Wort auf Mutwillen ziehen, Christi Blut verhöhen und mit Füßen treten, die evangelische Freiheit zum Freibrief für ihren alten Adam und herrschende Ausschweifungen misbrauchen, oder, welches in Ewigkeit nicht angehet, Christum zum Sünden-Diener machen wollen, auf dem breiten Höllewege von einer Sünde und Schände in die andre taumeln, und also wandeln, daß ihrenthalben Gottes Name unter den Heiden verlästert wird. Ihr, mit denen es also stehet! Euch muß ich von Gottes wegen sagen, ihr habt keinen Theil noch Anfall an dem gnädigen Jahr des HErrn. Der Heiland, der dasselbe prediget, verkündigt gleich darauf einen Tag der Rache unsers Gottes. Das gehet euch an, ihr Feinde Christi und seines Reichs. Der HErr wird kommen (wie 2. Thess. 1. 8. 9. geschrieben stehet) der HErr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, mit Feuerflammen Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn Jesu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht. Wie möget ihr nun, ich bitte euch, so entsetzlich blind und unbesonnen in den Tag hinein leben, als ob nichts für euch zu befürchten wäre? Seht doch, aus der salzen See, welche rings herum die Ufer unsrer Insel lecket, lasset sich nimmer süßes Quellwasser



fer schöpfen. Und aus dem ganzen unerschöpflichen Ocean der heiligen Schrift ist für euch, heillose Menschen, nicht das geringste Tröpflein Trostes zu hohlen. Sie stürmet vielmehr mit schreckenvollen Donnerworten auf euch ein, und verdammet euch in den Abgrund der Hölle. Aber auch das ist heilsam, und herzlich wohl gemeinet. Denn ihr sollt ferner wissen,

- 2) daß die zuvorkommende Gnade damit umgehe, bei den sichern, selbstgelassenen Sündern die Herzens-Härtigkeit zu brechen, und so der evangelischen Predigt Eingang zu verschaffen. Wie machet ihrs, meine Geliebten, mit eurem Alcker? Muß er nicht wol siebenmal gepflüget werden, bevor er zum nutzbaren Empfang des edlen Samens tüchtig wird? Eben so arbeitet die Gnade an euren Herzen, daß sie gebrochen und mürbe gemacht, und nach den evangelischen Tröstungen begierig werden mögen. Das göttliche Wort ist ein köstlicher Wundbalsam für die verwundeten Gewissen und zerknirschten Herzen; aber auch für die harten sichern Herzen ein Hammer, der Felsen zerschmeisset, und ein zweischneidig Schwerdt. Wo es keine Wunden findet, da macht es welche. Wenn ihr euch nur nicht selbst verhärtet, sondern eure geistliche Noth fühlen und einsehen lernet, und in eine göttliche Be- trübniß eingehet; so kans gut werden. Das muß ich euch im Namen Jesu sagen,
- 3) daß das theure Gnadenwort nur den bußfertigen, in der Empfindung ihres geistlichen Jammers und Elendes, nach Christo lechzenden Sündern ans Herz komme. Das gnädige Jahr  
des



des HErrn, oder der ganze Reichthum des Heils in Christo Jesu, wird in unserm Text, mit Ausschliessung aller andern, den Elenden, Zerbrochenen, Gefangenen und Gebundenen zugeeignet. Was sind das für welche? Es wird diensam seyn, daß wirs mit allem Fleiß merken und behalten. Elende sind, die, aus ihrem gefährlichen Gewissenschlaf, aus ihrer Sicherheit und Sorglosigkeit aufgewacht, ihr geistliches Elend und große Seelennot mit Schaam und Behmut empfinden, und den wohlverschuldeten schweren Zorn des Höchsten mit einer bangen nagenden Furcht erkennen, die deshalb traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn. Zerbrochene von Herzen bezeichnen diejenigen, denen der Mut entfällt, weil der Donner des Wortes alle ihre betrüglische Stützen zu Boden geworfen, und ihren falschen Trost zu nicht gemacht hat, so daß sie sich am Rande der offenen Hölle erblicken, und nichts, nichts im geringsten finden, welches sie ihr eigen nennen mögten, als fluchwürdige Sünden, wodurch sie ein Greuel in Gottes Augen sind; daher sie die Sprache der wiederkehrenden Israeliten führen (Jer. 3, 25): Darauf wir uns verließen, das ist uns jezt eitel Schande; und des wir uns trösteten, des müssen wir uns jezt schämen; denn wir sündigten damit wider den HErrn, unsern Gott. Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd uns treiben. Gefangene sind, die, nüchtern geworden aus des Teufels Strik, ihre klägliche Gefangenschaft im Reich des Satans, der Sünde und des Todes, inne werden, und



und beseufzen, und nach der edlen seligen Freiheit, die unser Heiland durch sein Blut erworben hat, mit grosser Begierde lechzen. Gebundene bilden endlich diejenigen ab, welche nicht nur ihr gänzlich Unvermögen zum Guten, da sie kein rechtschaffnes Gebet verrichten, und keinen gottgefälligen Gedanken erzwingen können, sondern überdem die gefährlichen Bande der Weltfreundschaft, und eingewurzelter bösen Gewohnheiten erfahren, und sich bald durch diesen, bald durch jenen Sündenstrik, vom Ernst in der Bekehrung abgehalten finden; welches sie winseln machet: Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, womit mein armer Geist so hart gebunden ist.

Seid ihr, meine Zuhörer, solche Elende, Zerbrochene von Herzen, Gefangene und Gebundene; oder fühlet ihr, auch nach erlangter Begnadigung, die anflebende und träge machende Sünde, und was euch noch subtil im Fleisch gefangen hält: Müsset ihr folglich mit Paulo wehklagen (Röm. 7, 18. 24): In meinem Fleische wohnet nichts gutes. Wollen habe ich wol, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? O so lasset nun, im dritten Theil unserer Betrachtung, den Inhalt der evangelischen Gnadenpredigt zu eurer süßen Labung dienen. Die Redensart vom gnädigen Jahr des HERRN weist zurück auf die Sabbath-Jahre im alten Testament, imgleichen auf die Erlass- und Jubel-Jahre, welche von den Jüden nach göttlicher Vorschrift beobachtet wurden, und insgesamt Vorbilder der gnadenreichen Zeit des

(B) neuen



neuen Bundes waren. Was nun in diesen erfreulichen Jahren leiblich geschah, daß nemlich die Knechtschaft in Freiheit verwandelt ward, und die aus Not veräußerten Güter und Ländereien unentgeltlich wieder gegeben wurden (wovon 3. B. M. 25. nachzusehen); dasselbe geschieht geistlicher Weise unendlich vollkommener in dem großen Gnadenjahr der Zeit des neuen Testaments. Da gibt Gott durch kundgemachte Erlassung unsrer Sündenschulden, Aufhebung des knechtischen Wesens unter dem gesetzlichen Zwange, und Wiedererstattung dessen, was in Adam verloren ist, die größten Beweisthümer, daß Er in Christo unser gnädiger Gott und versöhnter Vater sei. Da wird

1) überhaupt die evangelische Predigt den Elenden, die zuvor beschrieben worden, ans Herz gelegt. Der Prophet führt unsern Heiland redend ein: Der Herr hat mich gesandt, den Elenden zu predigen. Wir finden auch, daß unser Herr Jesus, in der Zeit seines unmittelbar geführten Lehramts, das theure Gnadenwort nur den Elenden, und geistlich-Armen, die nichts eigenes finden, dessen sie sich trösten und freuen mögten, folglich nach Gnade lechzenden Selen zugeeignet habe. Er spricht (Matth. 9, 12, 13): Die Starken dürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen. Und (Matth. 11, 5): Den Armen wird das Evangelium gepredigt. An solche geistlich-Arme und geistlich-Kranke, deren Herz von Sünden schwer und betrübt ist, ergethet sein holdseliger Zuruf (Matth. 11, 28): Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich



ich will euch erquicken. Und ihrer keiner kommt auf dem Wege eines zusuchtnehmenden Glaubens zu ihm, dem nicht die drückende Last vom Herzen abgewälzet, und dasselbe mit himmelsüßem Trost erfüllet würde. Das schaffet das Friedenswort desjenigen, der lauter Sachen spricht (Matth. 9, 2): Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. (Luc. 1, 30): Fürchte dich nicht, du hast Gnade bei Gott funden. Seine Boten sind befehliget, in seinem Namen eben so zu sprechen (Jes. 40, 1, 2): Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft, ihr mühseliger Dienst unter dem Gesetz, ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben; denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des Herrn um alle ihre Sünde. Wollen wir, wie unser Text Anleitung gibt, die Erquickung, welche die evangelische Predigt den Elenden, in ihrer vielfachen geistlichen Noth, angedeihen läset, genauer erwägen; so haben wir

- 2) insbesondre anzumerken, daß dadurch die zerbrochnen Herzen verbunden werden. Die bei schmerzenden Gewissens-Wunden mit David winseln (Ps. 6, 3): Heile mich Herr! Denn meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken; werden durchs evangelische Wort, und vermittelst desselben gesühnender Besprengung oder Zueignung des verzeihenden Blutes Christi, verbunden und geheilet. Ihnen muß es ans Herz kommen, was



der prophetische Geist von unserm Mittler sagt (Jes. 53, 5): Er ist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet, folglich von unserm Gewissens-Wunden befreiet. Da ist keine verklagende und verdamnende Sünde mehr, bei denen, die in Christo Jesu sind, oder sich im Glauben zu der Freistadt seiner Wunden gewandt haben, und auf ihren gekreuzigten Erlöser, als das Gegenbild der erhöhten ehernen Schlange, sehen. Er selber spricht (Jes. 43, 25): Ich, ich tilge deine Uebertretung um meiner willen, und gedenke deiner Sünden nicht. Das heisset wol recht die zerbrochenen Herzen verbinden, und ihre Klage in einen Reigen verwandeln, daß sie nimmer wissen, wie sie den freundlichen Erbarmer gnugsam loben sollen, der ihnen alle ihre Sünde vergibt, und heilet alle ihre Gebrechen, der ihr Leben vom Verderben erlöset, und sie krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Unser prophetischer Text enthält noch mehr süßes und selenlabendes. Er sagt auch

- 3) von einer herrlichen Freiheit für die Gefangenen. Der Herr Jesus ist von seinem himmlischen Vater, und seine Boten sind von ihm gesandt, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung. Ihr elende, zu Christo hinsiehende Sünder, welche Satan in seinem finstern Reich gefangen hält, sollet nicht nur von dem bösen Gewissen los und entbunden, sondern auch  
von



von dem kläglichen Sklavenstande herrschender Sünden, und eingewurzelter bösen Gewohnheiten befreiet, ja zur freudigen Willigkeit auf der Bahn der Nachfolge Jesu erwecket, und zu dem Ende die Liebe Gottes in eure Herzen durch den heiligen Geist ausgegossen werden. Wo aber (nach 2. Cor. 3, 17) der Geist des HErrn ist, da ist Freiheit. Das ist unserm Heiland von seinem himlischen Vater aufgegeben, und auf die Zunge gelegt (Jes. 42, 7. 49, 9), zu sagen den Gefangenen: Gehet heraus, und zu denen im Finsterniß: Kommet hervor! Ihr könnt folglich mit Freuden dem Vater Dank sagen, der euch von der Oberkeit der Finsterniß errettet, in das Reich seines lieben Sohnes versetzt, und so zum Erbtheil der Heiligen im Licht tüchtig gemachet hat. So bestehet nun in der Freiheit, damit uns Christus befreiet hat, und lasset euch nicht wiederum fangen in das knechtische Joch der Sünden. Macht es euch keinen geringen Kummer, daß ihr euch noch von manchen, wenigstens subtilen, Sünden=Strikken gebunden findet, und die Trägheit des Fleisches so oft den muntern Ernst im Guten gewaltig hemmet; so höret diß Wort guter Botschaft, und laßt es euch süßer denn Honig seyn: In dem gnädigen Jahr des HErrn wird

- 4) eine gänzliche Eröffnung, und Auflösung aller Bande, für die Gebundenen gepredigt und ausgerufen. Sie sollen mit des heiligen Geistes Licht und Gnadenkräften angethan werden, alle Tage mehr und mehr mit Herzenslust auf



der schmalen Bahn zum Leben einherzugehen; so daß es ihr angenehmes Element sei, dem Herrn, der sie erkaufte hat, in seiner schönen Liberei, in rechtschaffener Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, zu dienen, und in seinem Reich unter ihm zu leben; daß sie folglich nicht mehr die Sprache der faulen Mundchristen führen: Ich wolte wol, aber ich kan nicht, oder mit vorgeschützter Schwachheit des Fleisches sich von Jesu Geboten loszuhalten suchen, sondern auch bei ihnen eintreffe, was geschrieben stehet (Jes. 33, 24): Kein Einwohner des geistlichen Zions, kein Angehöriger Jesu und seines Gnadenreichs, wird sagen: Ich bin schwach. Warum nicht? Denn das Volk, so drinnen wohnet, wird Vergebung der Sünden haben. Weil sie den freien offenen Born kennen, der ihnen wider die Sünde und alle Unreinigkeit angewiesen ist, weil sie, bei ihren täglichen Fehltritten, Strauchelungen, und anklebenden Schwachheiten, auf dem Wege einer täglichen Busse, zu dem Blut der Besprengung kommen, welches besser redet, denn Habels; so können sie sich gewiß täglich der trostreichen Vergebung ihrer Sünden erfreuen. Und diese wiederholte Gnaden-Erweisung ihres mildesten liebeichsten Herrn belebet allemal den mattgewordenen Ernst, löset die Bande der geistlichen Ohnmacht und Trägheit, gürtet sie mit neuer Kraft, und absetzt ihnen vermehrte Treue ein. Das Aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, und das Einsenken in seine Wunden,



den, läſſet ſie nicht nutzlos werden, oder niederliegen in dem Kampf, der ihnen verordnet iſt. Vielmehr muß es an ihnen zu ſpüren ſeyn (Jeſ. 40, 31): Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, daß ſie auffahren mit Flügeln, wie die Adeler, daß ſie laufen, und nicht matt werden, daß ſie wandeln, und nicht müde werden. So werden ſie, von den Banden der träge machenden, ſich ſo gern aufs neue an und umſchlingenden Sünde wiederholt entbunden, bis ſie endlich der völligen herlichen Erlöſung von den Banden des ſterblichen Leibes, ja von allem Nebel und Elend dieſes Lebens, genießen, und das groſſe Jubeljahr in den himliſchen Wohnungen unaufhörlich feiern.

Was mögte ich nun, inniggeliebte und theuergeſchätzte Zuhörer, was mögte ich doch lieber, und mit mehr Bewegung des Herzens, an dem heutigen Tage wüſchen, als daß die evangelische Predigt von dem gnädigen Jahr des HErrn, dieſer durch meinen geringen Dienſt zum erſtenmal unter euch ausgeſtreuete gute Same, auf ein gut Land gefallen wäre, oder von allen, die hier zugegen ſind, in einem feinen guten Herzen bewahret würde! Pflegt der Acker, worüber ihr mit den Füſſen gehet, eure Erwartung nicht zu täuſchen, und der Segen des HErrn euch von demſelben den anvertrauten Samen mit Bucher wieder zu geben; wie würdet ihrs denn verantworten können, wenn das gepredigte evangelische Wort an euren Seelen umſonſt und vergeblich ſeyn ſolte? Ihr ſelbſt ſeid nicht ſo nachläſſig, eure Saat- und Erndtzeit zu verſäumen. Viel-



mehr sollt ihr begierig und mit Freuden darüber ausseyn, etwas zur Erbauung und Besserung eures inwendigen Menschen einzusamlen. O laufet unverweilt dem grossen Heiland, der das gnädige Jahr des HErrn unter euch ausrufen läset, in seine für alle Sünder offene gehaltene Gnaden-Arme! Lasset euch ohne Aufschub von Ihm ergreifen und finden, von Ihm, welcher den ganzen Tag, so lange es heute heisset, seine Hände ausstreckt auch zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist! Ach, ihr wisset nicht, wie lange es noch heute heissen, und die Lebens Thür euch offen stehen wird. Gebet dem HErrn euren Gott die Ehre, ehe denn es finster werde, und ehe eure Füße sich an den dunkeln Bergen stossen! Heute, heute, so ihr des HErrn Stimme höret, so verstoffet eure Herzen nicht!

Ich werde ja, meine Theuresten, unter götlichem Gnaden-Beistande noch oft von dieser Stätte mit euch reden, und finde nötig, von der Einrichtung meiner Vorträge vorläufig etwas zu berühren. Nicht nur das Lehr- und Trostamt, sondern auch das Strafamt ist mir anbefohlen. Ich muß dann die Predigt des Gesetzes treiben, und die im Schwange gehenden Laster ernstlich bestrafen; oder, wenn ich schweigen will, da ich reden sollte, unserm HErrn Gott zur Red und Antwort stehen. Das aber lasse der HErr ferne, ferne von mir seyn, daß ich diesen und jenen vor dem Angesicht der Gemeine insbesondre beschämen, oder also bezeichnen und kennbar machen sollte, als ob er mit Namen genennet wäre. Mein Herz verabscheuet dieses. Es dient nicht zu bauen, sondern niederzureißen; nicht zu bessern, sondern zu verderben. Selbst der Eifer in  
Bestra-



Befrafung der Sünden will von einer mitleidigen er-  
barmenden Liebe, gegen die sich selbst ins Elend stür-  
zende Uebertreter, begleitet seyn. Mit dem Donner ge-  
sezlicher Flüche, und bittern Schelten, wird man die  
Menschen nicht zu Christo bringen. Sie müssen über-  
redet, gelocktet, und mit einer sanften Liebe gewonnen  
werden. Iesus selbst weiß die Selen nicht anders,  
als mit den Seilen seiner Liebe, zu sich zu ziehen, und  
in seiner Gemeinschaft zu befestigen. Ich werde dem-  
nach die trostreiche Botschaft von dem gnädigen Jahr  
des HErrn, und ihren breiten Inhalt, mir, als einem  
evangelischen Prediger, vornemlich empfohlen achten.  
Das süße Evangelium von den vielen Lieblichkeiten in  
Christo Iesu wird mein Wagen und Pflug, es wird  
der unablässig auszustreuende gute Same, auch den  
untauglichsten geistlichen Acker heilsamlich zu verändern,  
und das ausgebreitete anlockende Netz seyn, Christo  
Selen zu fahen, und die von ihm ergriffen sind, im  
Glauben an seinen Namen, und treuer Nachfolge sei-  
ner Fußstapfen, zu bekräftigen.

Werde ich nicht, theuergeschätzte Versamlete, mei-  
ner ersten Bitte, die ich schließlich bei euch anzubringen  
habe, desto gewissern Eingang in eure Herzen verspre-  
chen können? Sie führet dieses im Munde, daß ihr  
mich als einen Diener des Evangelii, der in Iesu  
Nahmen das gnädige Jahr des HErrn zu verkündigen,  
und die Schätze des Heils in seiner Gemeinschaft anzu-  
preiffen hat, mit bereitwilliger Liebe aufnehmen; son-  
derlich aber das Wort, welches ihr von meinen Lippen  
hören werdet, das theure Gnadenwort, welches eure  
Selen selig machen kan, mit Sanftmut und Folgsam-  
keit annehmen wollet. O! könnte ich dieses von euch  
(B) 5 allen



allen erbitten; wie sanft, wie vergnügt würden meine Tage auf Femern dahingehen. Meine Bitte hat jedoch nicht so wol eigenes Vergnügen, als vielmehr Jesu Ehre, und das Heil eurer unsterblichen Selen zum Grunde. Das wolte ich so herzlich gerne, daß wir, die wir jezt vor dem HErrn versamlet sind, und mehrmals zusammen kommen werden, nach dem Recht des grossen Erlaß- und Halljahrs, unsre Selen zu weiden, daß wir insgesamt dereinst die grosse Versammlung der triumfirenden Kirche verstärken, und durch die evangelische Predigt von dem gnädigen Jahr des HErrn fähig werden mögten, der herrlichsten Jubelfreude in dem himmlischen Jerusalem ewig zu genießen. Betet flehentlich zu Gott um diese unschätzbare Gnade. Betet einer für den andern. Betet auch für mich, Geliebte, daß mich der HErr zum Werk des Amts je mehr und mehr mit Tüchtigkeit und Treue ausrüsten wolle; gleich wie ich für euch zu beten so willig, als schuldig bin. Lasset uns gleich jezt im Gebet unsre Andacht vereinbaren:

Sonne deines Gnadenhimmels, die das gnädige Jahr des HErrn regieret! Herrlicher Heiland Jesu! Siehe herab von deiner heiligen herrlichen Höhe! Laß das erquickende Licht deines Angesichts über uns leuchten, und die Stralen deiner theuren Schuld sich je mehr und mehr, und also ausbreiten, daß der gute Same der evangelischen Botschaft von dem gnädigen Jahr des HErrn heute und fernerhin unter uns bekleibe und Frucht bringe,

bringe, und unser keinem ein Geruch des Todes zum Tode, sondern allen, die davon hören, ein Geruch des Lebens zum Leben sei! Das Wort vom gnädigen Jahr des **HERN** müsse deiner bedrängten Christenheit und streitenden Gemeine, zur süßten Trostesquelle, und zum unbeweglichen Hoffnungsgrunde dienen, daß sie in keiner Trübsal daniederliege, sondern hoch komme durch grosse Siege, bis sie, durch standhaften Glauben an deinen Namen, zu dem glorreichsten Triumph übergehet. Ach **GOTT** und **HER**! Ach mögte doch diß Jahr das gnädige Jahr seyn, welches dem schmachtenden Europa, und unsern heimgesuchten Brüdern in Teutschland, den sehnlichst-erfleheten Frieden wiederbrächte, die Schwerdter in Pflugscharen, und die Spiesse in Sichel verwandelte! Du, der du auch der Könige Herzen in deinen Händen hast, **HER** **IESU** Christ, allein du bist, der solches wol kan ausrichten. Deiner lauterne Gnade, **HER**, unser Herscher, haben wirs zu verdanken, daß unser liebes Vaterland, nebst dem Königreich und Herzogthum, dem es einverleibt ist, bisher noch ein Gosen vor



vor andern Ländern zu seyn scheint, allwo die Predigt von dem gnädigen Jahr des HErrn unbetäubt, und hell und rein erschallet, und wir überdem gute Jahre und Frieden haben. Ach erhalte, erhalte uns diß unschätzbare Gnadengut, und mache uns dafür dir reichlich dankbar! Erhalte unsern friedliebenden theuresten Monarchen, und setze sein ganzes Königliches Haus zum Segen für und für! Ihm, der Sonne unsers Landes, Ihm, unter dessen mildesten Zepter uns eine ganze Reihe gesegneter Jahre, wie einzelne Tage, dahingegangen, verlängere seine für uns so kostbaren Lebens- und Regiments-Jahre! Und thue hinzu zu alle dem Guten, welches dein liebreichstes Herz über Ihn und sein Königs-Haus gedenket, damit wir fernerhin, und noch in unsern Nachkommen, von dem gnädigen Jahr des HErrn mit süßer Freude rühmen und jauchzen mögen! Alle hohe Räte und Bediente unsers christlichen lieben Königs, alle, die in öffentlichen Aemtern stehen, insbesondrer auch die verehrungswürdigen Personen, welche das Einführungs-Geschäft deines geringsten Knechts verricht-

tet



tet haben, Kröne mit Gnade und Barmherzigkeit. Ueber die sämtlichen Diener des Evangelii, meine theuren Amtsbrüder in dieser Stadt und Landschaft, erhebe, o Heiland, das holde Licht deines Antlitzes, und laß sie noch lange, neben mir, das gnädige Wort von dem grossen Erlass- und Saljahr der Zeit des neuen Testaments mit frölicher Herzen und Lippen verkündigen. Siesige wehrte Herren Kirchen-Patronen laß erfahren, daß sie dich als ihren liebevollen Beschirmer zur Seite haben, und in deiner Gemeinschaft ein Segens- und Gnaden-Jahr nach dem andern erleben! Deine segnende und behütende Liebe schmücke und umschanze diß umflossene Land mit allen seinen Einwohnern. Ihr Friede in dir sei wie ein Wasserstrom, und ihre Gerechtigkeit wie die Meereswellen! Diese Stadt mit ihrem lieben Magistrat und sämtlichen Bürgern sei und bleibe dem geistlichen Israel, als eine der friedsamem und treuen Städte, gezählet. Fülle die Herzen mit deiner Gnade; die Häuser, Felder und Fluren mit deinen Segensgütern. Der Same des Worts bringe reiche Frucht, und das Land  
gebe



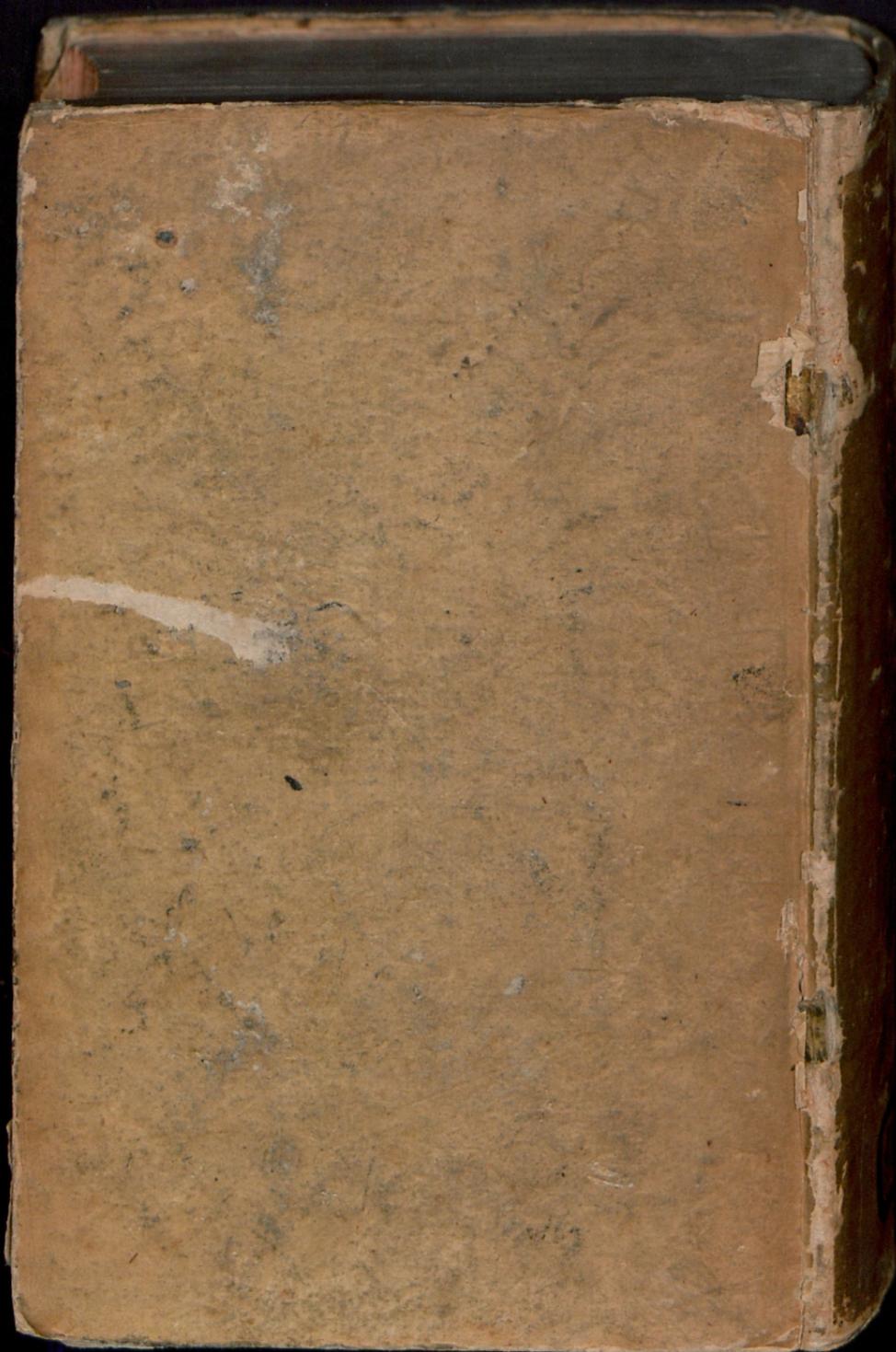
gebe sein Gewächs. Um deines Namens  
 willen, Herr Jesu, und durch dich, in  
 welchem Gnade und Wahrheit ist, müsse das  
 gnädige Jahr des Herrn unter uns zu spü-  
 ren seyn, daß in unserm Lande deine Ehre  
 wohne, daß Güte und Treue einander be-  
 gegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küß-  
 sen! So segne uns Gott, unser Gott!  
 Es segne uns Gott, und alle Welt  
 fürchte Ihn! Amen.







Fl 7010  
S





# Erste Worte

an die

## Christliche Gemeinde

in der Stadt Burg

auf Femern,

über Jesai. 61, 1. 2.

am Sontag nach Christi Himmelfahrt

1761.

vorgetragen

von

### Conrad Friderich Stresow,

Allernäd. berufenen Hauptpast. zu Burg, und Kirchen-  
Probst der Landschaft Femern.



HALLE,

Im Verlag des Waisenhauses.

1764.